

Erfahrungsbericht zu den kontemplativen Online-Exerzitien im August 2020

„Ich erlebte in dieser Zeit mein zu Hause und seine Umgebung als einen Ort, an dem ich Raum und Zeit fand, präsent zu sein, mich gerade jetzt, in diesem Augenblick auf die Gegenwart Gottes einzulassen und das war in vielen Augenblicken ein großes Geschenk für mich.

Ja, der Alltag war eine Herausforderung und an „Störungen“ fehlte es nicht. An einem Tag begleitete ich meinen Vater zum Augenarzt und er wurde sofort in die Klinik eingewiesen. Von mittags bis um 22 Uhr war ich unterwegs mit ihm, die Abendmeditation musste ausfallen.

Am nächsten Morgen waren wieder 2 Meditationseinheiten und ich fühlte mich von 100 Stundenkilometern auf Null abrupt angebremst. Mitten in der Hektik, hier und jetzt ist die Gegenwart, auch wenn außen der Sturm tobt und immer wieder ist es wichtig, das was mich beschäftigt und bedrängt loszulassen, Gott zu übergeben. Das Abbremsen kostete Kraft und Entschlossenheit, aber es kam so viel zurück. Im Rückblick empfinde ich diese Exerzitien genauso intensiv, wie einen Kontemplationskurs, und das ist die eigentliche Überraschung für mich, das hatte ich nicht erwartet.

Ich meine, Exerzitien im Alltag sind eine hervorragende Übung. Ich denke, sie sind kein Ersatz für Kontemplationskurse in Gries oder an anderen Orten, weil sie z.B. wegen der Corona Problematik nicht stattfinden können. Sie sind eine neue Form der Exerzitien, die ihre eigene Bedeutung und ihren eigenen Sinn haben und uns helfen können auf unserem Weg, mitten im Alltag.

Ein Bild hat mir sehr geholfen: Die Jünger sind mit Jesus auf den See gefahren, Jesus schläft im Schiffsbauch. Es kommt ein starker Sturm auf. Die Jünger kämpfen gegen den Sturm und haben Angst. Plötzlich erinnern sie sich daran, dass Jesus im Schiffsbauch schläft. Sie wecken ihn auf. Er herrscht den Sturm und den Wind an und es wird still.

.....ja, Jesus schläft tief in uns. Wir müssen uns ihm nur zuwenden, mitten im Sturm, dann verändert sich etwa in uns. Es kommt eine Kraft, die vorher nicht da war und eine Stille, die wir vorher nicht hörten ...

Gisela Hörner